

**Allgemeine Geschichte
der
Vereinigten Niederlande
von den
ältesten bis in die gegenwärtige Zeiten,**

aus den glaubwürdigsten Schriftstellern und bewährten Urkunden
verfasst

Aus dem Holländischen übersetzt
(Auszüge)

Leipzig
in der Weidmannschen, und zu Göttingen in Elias Luzac Handlung
1756

(mit freundlicher Genehmigung der Bayrischen Staatsbibliothek München,
welche als Eigentümerin die digitalisierte Vorlage zur Verfügung stellt)



Vorbericht

Unter den vielen und mannigfaltigen Veränderungen, welche sich im sechzehnten Jahrhundert, in dem geist- und weltlichen Zustande unseres Welttheils zugetragen haben, ist der Ursprung einer neuen Republik in den Niederlanden eine der vornehmsten und merkwürdigsten. Die Landschaften, welche unter diesem gemeinen Namen begriffen sind, und vorzeiten theils die Deutsche, theils die Französische Lehnsherrschaft erkannten, waren einige hundert Jahre von ihren besonderen Fürsten regiert worden. Bis allmählich die meisten derselben, theils durch gerechte, theils ungerechte Mittel an das Burgundische, und von diesem, durch eine Heirat an das Österreichische Haus kamen. Endlich aber, mittelst einer anderen Heirat und des daraus herrührenden Erbrechts, zu einer Spanischen Provinz gemacht wurde. Allein diese neue Herrschaft verwandelte sich in kurzem in eine offenbare Tyrannei, und veranlasste den weltbekannten Aufstand, durch welchen ein Teil dieser Länder mit einem Mute und Standhaftigkeit, welche die Welt jederzeit bewundern wird, sich die Freiheit erwarb.

Es ist kein Staat in Europa, welcher der Schauplatz so vieler und blutiger Kriege gewesen, als die Niederlande. Unter allen den verschiedenen Regierungen, welchen sie nach und nach unterworfen worden sind, unter den Römern, unter den Franken und unter ihren nachherigen besonderen Fürsten, war dieses ihr beständiges Schicksal. Die oftmalig Veränderung der Herrschaft geschah selten ohne die heftigsten Bewegungen und Unruhen. Und seit dem Untergang des abendländischen Kaisertums bis zu der gegenwärtigen Zeit, haben sie niemals eine so lange Ruhe genossen, als diejenige war, deren sie sich, seit dem Utrechtschen Frieden bis zu dem letzten wegen der Österreichischen Erbfolge entstandenen Kriege, dreißig Jahre hindurch zu erfreuen hatten. Dieses so häufige Kriegsgetümmel, und die fast immerwährenden innerlichen Streitigkeiten, da die Städte und der Adel sich öfters wider die Landesherren auflehnten, und die Einwohner in verschiedene mit Feuer und Schwerte gegen einander wütende Parteien geteilt waren, hatte die Leute fast durchgehends mit einem martialischen Geiste beseelt, und sie gewissermaßen zu Soldaten gemacht. Und gleichwie diese Völker ihre Freiheit zu allen Zeiten mit großem Eifer verfochten, und ihren Regenten keine andere als eingeschränkte Gewalt zugestanden hatten. Also wurden sie desto leichter in den Harnisch gebracht, als der König von Spanien, Philipp der Andere, ihnen durch allerlei Eingriffe in ihre Vorrechte das weltliche, und durch Einführung eines der Spanischen Inquisition

nicht unähnlichen Gerichts, das geistliche Joch auf den Hals werfen, und sie durch fremdes Kriegsvolk, dessen sie nicht gewohnt waren, im Gehorsam erhalten wollte. Die Schärfe oder vielmehr Grausamkeit des Herzogs von Alba, welcher das Schwert des Scharfrichters eben so sehr, als die Waffen der Spanischen Soldaten wider sie brauchte, trieb sie in kurzem auf das äußerste und zur Verzweiflung. Und die Not und Verzweiflung war es, die ihnen den Weg zur Wohlfahrt und Errettung wies. Sieben dieser bedrängten Landschaften fassten den gemeinschaftlichen Entschluss dem Könige von Spanien den Gehorsam aufzukündigen und einen neuen Herren, zuerst in Frankreich, und hernach in England zu suchen. Allein sie fanden so wenig bei dem einen als dem anderen den erhofften Schutz. Die Not zeigte ihnen von neuem ein Mittel sich aus ihrer Verlegenheit zu helfen. Sie vereinigten sich miteinander durch ein beständiges Bündnis, und errichteten einen freien und von aller menschlichen Oberherrschaft unabhängigen Staat, welcher zwar auf Blut gegründet werden musste, der aber in kurzer Zeit einer der blühendsten und glücklichsten in der Welt geworden ist. Die Begebenheit hat in den Geschichten aller Zeiten nicht ihresgleichen, und es war in der Tat etwas einem Wunder ähnliches, dass etliche so kleine und unansehnliche Landstriche sich wider den größten und mächtigsten König in Europa, dessen Gebiet sich über alle Weltteile erstreckte, und welcher Eigentümer der Schätze beider Indien war, in einem so langwierigen Kriege verteidigen konnte. Die Unternehmung war kühn und gefährlich: allein die Liebe zur Freiheit machte ihnen Mut. Sie gab ihnen die Waffen in die Hand, und der Fleiß und die Arbeitsamkeit verschaffte ihnen die Mittel dieselben mit Nachdruck zu führen. Der Erfolg war so glücklich, dass ihre ehemaligen Herren, die Spanier, sich zuletzt genötigt sahen sie für freie Völker zu erkennen. Und durch einen sonderbaren Glückswechsel mussten sie in den folgenden Zeiten, bei denen, welche sie zuvor hatten unterdrücken wollen, mehr als einmal Hülfe suchen.

Die Natur hatte sich gegen diese Landschaften so wenig günstig erwiesen, dass es ihnen fast an allen vornehmsten Bedürfnissen des menschlichen Lebens fehlte. Und ihre Lage war so beschaffen, dass sie sich anders als mit starken und kostbaren Dämmen gegen die Einbrüche des Meeres und die Überschwemmungen der Flüsse beschützen konnten. Allein eben dieses Meer und die Flüsse, die ihnen öfters so schädlich gewesen waren, verschafften ihnen auf der anderen Seite auch ganz ungewohnte Vorteile. Sie gaben ihnen Gelegenheit den Überfluss aller fruchtbaren Länder zu ihrem Eigentum zu machen, und ihr Gewerbe und ihre Schifffahrt nach den entferntesten Weltgegenden auszubreiten. In kurzem wehte ihre Flaggen auf allen Meeren von dem äußersten Amerika bis nach Japan, und ihre Handlung stiftete ihnen neue Staaten in Ost- und Westindien. Sie wurden solchergestalt in wenigen Jahren eine ansehnliche Seemacht, und waren vermögend mit ihren eifersüchtigen Nachbarn den Briten, um die Herrschaft des Meeres zu streiten. Niemals hatte die Welt stärkere Flotten gesehen, und niemals waren größere Gefechte auf dem Meere, als in dem Kriege zwischen diesen beiden Völkern geliefert worden. Aber gleichwie Kriege, die aus Ehr- und Herrschsucht geführt werden, handelnde Nationen am allerwenigsten zuträglich sind, also haben sie auf beiden Seiten dieses gar bald eingesehen, und die ehemalige Feindschaft und Eifersucht, deren Ursachen durch die Zeit und die große Staatsveränderung in England aus dem Wege geräumt worden, verwandelte sich in ein Freundschaftsbündnis, welches noch bis jetzt besteht. Wenn inzwischen die Staaten der vereinigten Niederlande öfters in Kriege verwickelt worden sind; so haben sie nicht anders als gezwungen und aus löblichen Bewegungsgründen die Waffen ergriffen. Sie haben entweder eine notwendige Gegenwehr getan, oder andern von unrechtmäßiger Gewalt bedrängten Hülfe geleistet. Sie haben Könige, die auf dem Throne wankten, darauf befestigt, und Völker, die mit der Sklaverei bedroht wurden, in dem Besitz ihrer Freiheit erhalten. Sie haben den Unternehmungen kriegerischer und herrschsüchtiger Fürsten Grenzen gesetzt und dadurch das Gleichgewicht in Europa erhalten helfen.

Alles dieses sind Gegenstände, welche die Historie der vereinigten Niederlande wichtig machen; und die Erzählung und Entwicklung derselben muss umso viel nützlicher sein, als sie mit den Geschichten aller Europäischen Staaten sehr genau verbunden sind. Es fehlt zwar nicht an Schriftstellern, welche sich mit der Historie der vereinigten Niederlande beschäftigt haben, und die Werke eines Bor: van Meteren; Reyd, van Groot; Hoofd, Basnage und anderer sind zu bekannt, als dass ich mich dabei weitläufig aufhalten darf. Allein diese alle haben nur einen gewissen Zeitraum von nicht gar vielen Jahren abgehandelt. Le Clerc ist der einzige, welcher eine vollständige Historie der Republik, von ihrem Anfang bis zu dem Utrechtschen Frieden, an das Licht gestellt hat. Der Verfasser dieses Werkes, dessen Übersetzung hier geliefert wird, hat sich ein noch höheres Ziel vorgesetzt, und eine Arbeit von einem viel weiteren Umfange übernommen. Welche eine vollständige Geschichte der vereinigten Niederlande von den ältesten bis zu der gegenwärtigen Zeiten begreifen soll. Dies ist in der Tat ein mit nicht geringen Schwierigkeiten verbundenes Unternehmen. Die alten Geschichten der nordischen Völker überhaupt liegen in einer tiefen Finsternis begraben. Ihre Unwissenheit in den Künsten und Wissenschaften hat sie verhindert der Nachwelt Denkmäler ihrer ältesten Begebenheiten zu hinterlassen, und wir finden daher kein anderes Licht, mittelst dessen

man in die Dunkelheit dieser uralten Zeiten eindringen könne, als dasjenige, welches uns die alten Griechischen und Römischen Schriftsteller geben. Allein solches kann natürlicher Weise nicht sehr groß sein, da sie von Deutschland und den Niederlanden nur beiläufig, und in soweit die Kriegshändel der Römer mit diesen Völkern ihnen dazu eine zufällige Gelegenheit geben, etwas erwähnen. Unser Verfasser hat indessen dasjenige, was nur einigermaßen zu seinem Vorhaben diene, mit großem Fleiße und Sorgfalt zusammen gesucht, und der Anblick seines Werkes selbst wird zeigen, wie wohl er sich die Schriften der Alten zu Nutzen zu machen gewusst habe, die ihn auf die Spur bringen konnten, in einem so wüsten und unbekanntem Lande Entdeckungen zu machen.

Mit gleichem Fleiße und Geschicklichkeit verfährt er auch in den Geschichten der mittleren Zeiten, wo es zwar an Nachrichten nicht fehlte, die aber in so vielen hundert in barbarischem Latein geschriebenen und zuweilen mit den ungereimtesten Fabeln angefüllten Geschichtsbüchern und Chroniken zerstreut sind, dass es eine ungemeine Mühe kostet, und eine starke Beurteilungskraft erfordert hat aus einem so verwirrten Chaos das gute und taugliche auszulesen und das wahre von dem falschen zu unterscheiden. Er hat sich hiernächst sowohl in diesen als den neueren Geschichten, außer den bekannten gedruckten Büchern, auch vieler geschriebenen Urkunden bedient, und dadurch in sein Werk nicht nur umständlicher Erzählungen, sondern auch eine größere Gewissheit gebracht. Ich finde aber nicht nötig hiervon ein mehreres zu sagen, da er selbst in seinen Vorreden, die man von dem ersten und dem dritten Teile dieser Übersetzung finden wird, von der Art und Weise, wie er bei Verfertigung seiner Geschichte verfahren, und von der Absicht, die er dabei gehabt hat, eine vollständige Nachricht gibt.

Die Wahrheit ist das Wesen und die Seele der Historie, und unser Verfasser hat sich daher dieselbe, als das vornehmste Gesetz bei seiner Arbeit vorgeschrieben. Weil die Wahrheit der Geschichte auf tüchtigen Zeugnissen beruht, so hat er solche auf das genaueste und sorgfältigste angeführt, damit ein jeder sich, wenn er will, von der Richtigkeit desjenigen, was er liest, überführen könne. Dieser und andere Vorzüge haben dem Werke einen so allgemeinen Beifall in Holland erworben, dass die ersten Teile in kurzer Zeit zweimal durch die Pressen gegangen sind, obgleich der gelehrte Verfasser desselben bisher noch nicht bekannt ist, und daher sein Name kein günstiges Vorurteil für seine Arbeit hat veranlassen können.

Die Einwohner der vereinigten Niederlande sind Deutscher Herkunft, und diese Landschaften selbst und ihre Regenten sind vormals Glieder des Deutschen Reichs gewesen. Ja auch nach der Zeit, da sie sich in die Freiheit gesetzt haben, und ein unabhängiger Staat geworden sind, hat man sie fast in alle Kriegs- und Friedensgeschäfte des Deutschen Reichs mit eingeflochten gesehen, und daher müssen ihre Geschichte auch notwendig in einer sehr nahen Verbindung mit der Deutschen Historie stehen. Aus dieser Ursache schmeichelt man sich in der Übersetzung dieses Werkes, welches bisher noch das einzige in seiner Art ist, etwas unternommen zu haben, welches den gemeinen Beifall verdienen wird. Der erste Teil begreift die zehn ersten Bücher, und endigt sich mit dem Tode des Grafen Wilhelms des Vierten, welcher im Jahre 1345 starb. Und der zweite geht bis zu dem Jahre 1555, da Kaiser Carl der Fünfte die Regierung der Niederlande seinem Sohn Philipp dem Andern abtrat. Diese beiden Teile machen, nach der Einteilung des Verfassers, die alte Historie aus. Mit der dritten aber, welcher die Niederländischen Unruhen und den Anfang des Krieges beschreibt, der den sieben vereinigten Provinzen endlich die unabhängige Freiheit erworben hat, geht die neue Historie der Republik an. Auf diesen ersten Teil, welcher jetzt erscheint, soll von einem halben Jahre zum andern immer ein neuer folgen, und dadurch die Verbindlichkeit, welche man in dem Unterzeichnungsplan öffentlich übernommen hat, auf das sorgfältigste ein Genügen geschehen.